

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 44 (1992)
Heft: 12

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festivals

«Festival de Genève»: Stars und Sponsoren

Man muss sich das vorstellen: In Genf findet ein Filmfestival statt, und zwar – gemessen am Budget – das nach Locarno zweitgrösste Schweizer Filmfestival, und in der Deutschschweiz weiss niemand davon. Während in den Westschweizer Zeitungen täglich ausführlich über das «Festival de Genève» berichtet wird, ist in der Presse diesseits der Saane kaum eine Zeile zu finden. Und wenn zum Abschluss der Galaabend mit der Preisverteilung über «Tele 5» in 35 Länder übertragen wird, nimmt das in der Deutschschweiz niemand zur Kenntnis. Wir haben es mit einem typischen Fall von Schweizer Kultur zu tun. Auch wenn jahrein jahraus von Politikern die Chance der mehrkulturellen Schweiz beschworen wird, sieht die Wirklichkeit doch ganz anders aus: Was in der Deutschschweiz nur sehr skeptisch oder eben gar nicht vermerkt wird, führt in der Westschweiz zu kritikloser Euphorie. Nur die «Tribune de Genève» brachte, in der vorsichtigen Frageform, aufs Tapet, was sozusagen die Raison d'être des Festivals ist: «Faut-il que leur présence soit si envahissante?». Gemeint sind die Sponsoren, die tatsächlich mit einer schon fast kontraproduktiven Omnipräsenz auf sich selber aufmerksam machen: Vier Hauptgeldgeber sowie über 200 weitere Sponsoren tragen 85 Prozent des Budgets, über 1,25 Millionen Franken. Und die Filme? Vierzehn europäische Produktionen laufen in einem Wettbewerb, in dem «Filmstars von morgen» auserkoren werden. Die Gewinner erhalten je 7000 Franken für ihre weitere Ausbildung. Und die Organisatoren dürfen sich damit rühmen, das «erste europäische Festival» und ein «Festival von morgen» zu sein, das «schon heute so gross wie Venedig» ist (alles Zitate aus Eröffnungsansprachen). Bei allem Verständnis für kulturelle Unterschiede müssen sich die Organisatoren jedoch fragen lassen, ob sie wirklich ein Festival veranstalten, um

das europäische Kino zu unterstützen, oder ob sie nicht vielmehr zu Festivalorganisatoren wurden, um auf die Stadt Genf, auf die Sponsoren, und auf sich selber aufmerksam zu machen.

Beat Glur

VIPER '92

Es gibt im Experimentalfilm scheinbar eine einfache Qualitätsformel: Je besser die technischen Ausrüstungen, desto unwichtiger werden formale und inhaltliche Konzepte und umso beliebiger die Resultate. So zumindest der Eindruck nach der VIPER '92. Vor allem nach der 7. Videowerkschau Schweiz, in der allzuviiele Bänder lediglich von der puren Lust am Spiel mit der technischen Machbarkeit zeugten, von Konzeptlosigkeit oder mindestens vom hastigen Hinwerfen von Sinn und Form. Die internationale Auswahl vermittelte ein ähnliches Bild: Wo der Zugang zu technischen Ausrüstungen erschwert ist, wo ein solcher – wie etwa in Grossbritannien – nur durch Hartnäckigkeit und qulitative Vorarbeit zu erreichen ist, da scheint eine Selektion stattzufinden, die, wenn sie auch naturgemäß nicht für Qualität garantieren kann, doch immerhin einen Teil der Produktionsflut zu dämmen vermag.

Was sich auch in der Programmation des Festivals noch stärker niederschlagen könnte... Diese Regel hat natürlich ihre Ausnahmen. Beispielsweise Holly Fischers Art, die Vorzüge der optischen (Kopier-)Bank einzusetzen, beeindruckt, nachdem man ihre «Bullets for Breakfast» (USA 1992) zu sich genommen hat. Fischer verheiratet oft mühelos drei Bildebenen mit zwei Tonspuren, ohne dass man sich deswegen gleich nach linearem Erzählkino zu sehnen beginnt. Und um zwei jüngere Filmschaffende zu erwähnen: Der Einsatz von Solarisation, Negativkopie und Färbung in «Definitely Sanctus» (Österreich 1992) von Sabine Hiebler und Gerhard Ertl zur Umwertung ihres in Archiven gefundenen Heimatfilm-Materials, ermöglicht den beiden, «vieles viel deutlicher zu sagen als ohne Technik». Zugegeben, beides sind filmische und damit sozusagen alte, analoge Techniken. Es soll hier nicht der Eindruck vermittelt werden, die Videokunst erliege im Gegensatz zur Filmkunst leichter der Technik. Naturgemäss liegen nämlich gerade in der technologischen Entwicklung die neuen Chancen von Video. Chancen allerdings, die – wie es scheint – nur selten genutzt werden.

Fred Truniger

Chronik

Preise in Nyon...

Die Ökumenische Jury vergab am Internationalen Dokumentarfilmfestival von Nyon ihren Preis Anand Patwardhan für seinen Film «Ram ké naam», einer engagierten Stellungnahme gegen die Auswüchse des Fundamentalismus. Je eine lobende Erwähnung erhielten «Sehnsucht nach Bitterfeld» von Thomas Freundner und Ralf Höpfner (Deutschland) und «Aga ni ikuru» von Makato Satoh (Japan).

...und in Mannheim

Die INTERFILM-Jury des 41. Internationalen Filmfestivals von Mannheim hat ihren Preis dem isländischen Film von Kristin Johanneshottir «As in Heaven» verliehen. «Der epische Film stellt die visionäre Kraft eines kleinen kurzsichtigen Mädchens in den Mittelpunkt. Bedrohung und Unglück werden als beklemmende Aktualität erlebt und zugleich in eine weibliche Sicht der Bewahrung gestellt.»

Film-Hitparade

Kinoeintritte

vom 2. Oktober bis 29. Oktober in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St.Gallen, Biel und Baden

1. Tom and Jerry – The Movie (Rialto) 45 708
2. Housesitter (UIP) 36 152
3. Unforgiven (Warner) 33 650
4. City of Joy (Monopole Pathé) 29 442
5. Single White Female (Fox) 24 719
6. Salt on Our Skin (Rialto) 19 951
7. 1492 – The Conquest of Paradise (Monopole Pathé) 19 260
8. Hors saison (Columbus) 16 778
9. Unlawful Entry (Fox) 16 734
10. Lethal Weapon 3 (Warner) 13 771
11. Beethoven (UIP) 10 641
12. Il ladro di bambini (Filmcooperative) 9 574
13. Bob Roberts (Monopole Pathé) 9 403
14. Thunderheart (Fox) 9 164
15. Alien 3 (Fox) 8 810

Film des Monats

El viaje

Für den Monat Dezember empfehlen der Evangelische und der Katholische Medien- und Dienstleister «El viaje» des argentinischen Regisseurs Fernando E. Solanas. Martín, ein 17jähriger Junge aus dem südlichen Argentinien, bricht mit dem Fahrrad auf, um seinen Vater zu suchen. Die Reise führt ihn durch ganz Lateinamerika mit seinen indianischen Mythen, politischen Ideologien, ökonomischen Abhängigkeiten und ökologischen Katastrophen. Die äussere Reise verdichtet sich zu einer Metapher für die Neu-Entdeckung des Kontinents und die innere Suche nach seiner Identität. Die barocke Fülle der Bilder und die auf sie abgestimmte Musik verleihen dem Werk nicht nur eine grosse sinnliche Kraft, sondern auch Anstösse zur Reflexion weit über das Kolumbus-Jahr hinaus. Siehe Kritik Seite 21



Bücher

Filmmythos Volk

ig. Der neue Band der Arnoldshainer Filmgespräche mit dem Titel «Filmmythos Volk – Zur Produktion kollektiver Identitäten im Film» unternimmt den Versuch, dem abstrakten Begriff «Volk» hinsichtlich seiner Ästhetisierung, Präzisierung und Darstellung im Film habhaft zu werden. Aufsätze aus den Federn verschiedener deutscher Filmphilologen, unter ihnen Klaus Kreimer, Werner Schneider, Rainer Rother, um nur einige zu nennen, rücken dem Phänomen entweder mit wissenschaftlich-theoretischen Überlegungen oder mit Filmanalysen auf die Spur. Immer wieder wird der eng filmphilologische Rahmen aufgebrochen: Das Wort «Volk» ruft im Zeitalter nationaler Umwälzungen nach stets neuer Eingrenzung.

Arnoldshainer Filmgespräche, Band 9: Filmmythos Volk – Zur Produktion kollektiver Identitäten im Film. Redaktion: Ernst Krapf. Frankfurt a. M. 1992, Gemein-

schaftswerk der Evangelischen Publizistik, Abt. Verlag, 141 Seiten, illustriert.

Architektur und Film

zvg. Seit das Frankfurter Architekturmuseum im Herbst 1990 ein Symposium «Film und Architektur» veranstaltet hat, reissen neue Veröffentlichungen zum Thema nicht mehr ab. In ihrer September/Oktobe-Nummer nimmt auch die Schweizer Architekturzeitschrift «archithese» dazu Stellung. Sie bereichert die Debatte mit zehn Aufsätzen, darunter ein Beitrag über die historische Entwicklung der Architektur-Film-Debatte, eine Beschreibung aus der Praxis von Filmarchitekten und eine Abhandlung zur Frage nach der Beziehung des Bildes zur räumlichen Wirklichkeit.

Die Zeitschrift ist zu beziehen direkt bei der Redaktion archithese, Schlüsselgasse 4, 8022 Zürich. 98 Seiten, illustr., Fr. 23.–.

IMPRESSIONUM

Monatszeitschrift

Der Filmberater 52. Jahrgang

ZOOM 44. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber:

Katholischer Mediendienst

Evangelischer Mediendienst

Publizistische Kommission ZOOM:

Matthias Loretan (Präsident), Dr. Kurt Büttikofer, Ingrid Deltenre, Pfr. Hans Hodel, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:

Dominik Slappnig, Franz Ulrich, Judith Waldner
In Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Michel Bodmer, Thomas Christen, Franz Derendinger, Carola Fischer, Ursula Ganz-Blättler, Antonio Gattoni, Pierre Lachat, Michael Lang, Lilian Räber, Dr. Martin Schlappnig, Alexander J. Seiler
Comic: Heini Andermatt; Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jolanda Bucher; Bücher: Irene Genhart (ig); Soundtrack: Benedict Rüttimann (ben)

Adresse Redaktion, Herausgeber und

Inserateakquisition:

Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33

Druck und Administration:

Fotorotar AG, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg
Tel. 01/984 17 77, Fax 01/984 31 58

Bei Adressänderungen bitte Abonnentennummer (siehe Adressetikette) angeben

Grafisches Konzept, Layout:

Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Abonnemente:

Jahresabonnement Fr. 68.– plus Porto
Auszubildende Fr. 55.– plus Porto
Solidaritätsabonnement ab Fr. 120.–
Einzelnummer Fr. 7.–

Bildhinweise

Berlinale (15), Dokumentarfilmfestival Nyon (9), Edgar Reitz Filmproduktion (3), Filcooperative (24, 25), Keystone (5), Monopole Pathé Films (28, 29), Rialto (27, 34, 35), Rolf Lyssy (36), Sadfi (30, 31, 37), trigon film (20, 21, 22, 23), Warner Bros. (33), Wilhelm Heyne Verlag (7).

Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Peter Coyote und Emmanuelle Seigner in Roman Polanskis «Bitter Moon»

Soundtrack

1492 – The Conquest of Paradise

ben. Das ist selten: Manche Kritik zu «1492 – The Conquest of Paradise» von Ridley Scott sparte nicht mit einem Hinweis auf die Musik. Was bedeutet: Dem Griechen Vangelis ist eine Vertonung gelungen, die phasenweise selbst über die gewaltigen Bilder triumphiert und beim Publikum lange nachwirkt. Die epische Breite und der wagnerianische Pomp der Kompositionen steigern die Spannung. Seit 20 Jahren schreibt der 39jährige Athener Vangelis, der 1967 nach einem Putsch der Obristen seine Heimat verliess und heute in London und Paris lebt, unter anderem Musik für Filme. Mit Scott verbindet ihn der Soundtrack zu «Blade Runner». 1982 erhielt er für «Chariots of Fire» einen Oscar. Vermutlich wird Vangelis schon bald einen zweiten haben. Denn «1492» ist neben der Musik zu «El Viaje» des Argentiniers Fernando Solanas die bemerkens-

werteste Arbeit dieses Jahres. Dass der Film eine Hollywood-Produktion ist, kann Vangelis in diesem Fall nur zum Vorteil gereichen. Zwar spielen alle Kompositionen meisterhaft mit den Emotionen der Zuschauer. Trotzdem ragen zwei der zwölf Songs deutlich heraus: «Conquest of Paradise» und «Hispaniola». Beide arbeiten mit Stimmen. Einmal der Englische Kammerchor unter der Leitung von Guy Protheroe, einmal die spanischen Sänger Bruno Manjarres und Pepe Martínez. Mit dem Kunstgriff des Einbeziehens «tradierter» musikalischer Formen – das Chorlied, die Gitarre und der Gesang des Flamencos – schuf Vangelis eine fesselnde Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.

1492 - The Conquest of Paradise; Musik komponiert von Vangelis; eastwest/Warner 4509 91014 2.